

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14
21.66 Telefon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70
(Cheq IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Dante und Milton. — Arbeitsgruppen. — Komma — Punkt — Ausruf. — Schulnachrichten.
Presfonds. — Reisefarte. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 6.

Dante und Milton,

oder der mittelalterliche Katholizismus im Gegensatz zur sogen.
modernen Religiosität.

(Vortrag von Herrn Prof. Dr. Aug. Rüegg, Basel, an der Pfingstmontagversammlung
des Luzerner Kantonalverbandes.)

Wenn das Reformationsjubiläum des Jahres 1917 nicht zu einer so imposanten Kundgebung geworden ist, wie es in erinnerungsfrohen Zeiten geplant und vorbereitet worden war, so hat die Schuld daran der alles zerreißende, aufwühlende und verschlingende Krieg getragen. Immerhin, Tatsache ist es doch, daß sich die Protestanten auf beiden Seiten der Todeslinie an den Ursprung ihrer Lebensgesinnung erinnern, ihre Helden in Gedanken gefeiert und aus der Wiederbelebung der Vergangenheit neue Kräfte für die Gegenwart zu finden gesucht haben.

Wir sind nun aber der Meinung, daß auch wir Katholiken Grund genug haben, stets an jene „Reformations“-Ereignisse zu denken, die für unsere Geschichte kaum weniger wichtig sind als für die Geschichte der modernen Aufklärung. Wir tun es freilich mit gemischtern Gefühlen als unsere protestantischen Mitchristen, mit einem Gefühl des Bedauerns über den Verlust einer so großen Zahl von Gläubigen, besonders in den germanischen Ländern des nördlichen Europa, aber doch auch, wenn wir unsere Kirche mit dem Wesen und den Leistungen

der modernen Religiosität vergleichen, mit einer Stimmung sichern Selbstvertrauens.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß man sich im Gegenbild am besten der eigenen Art bewußt wird. Drum können wir uns zur Stärkung der eigenen Geisteskräfte und des eigenen Besitzes an Idealen keine bessere Medizin denken, als daß wir uns im Gegensatz zum Protestantismus oder Unglauben auf die spezifisch katholische Denkart und auf die besondern Leistungen des katholischen Genius besinnen, um aus solchen Ueberlegungen neue Widerstandskraft, neues Selbstbewußtsein und neue Expansionsfreude zu gewinnen. Freilich, die Aufgabe einer solchen Vorführung des eigenen Wesens mittels Vergleichung und Gegenüberstellung einer andern Gesinnung ist nicht leicht. Am einfachsten wäre es, wir könnten uns den katholischen Lebenssaft in einem Becher als destillierte Essenz zu Gemüte führen, so daß wir uns dessen besondern Geschmackes und dessen Vortrefflichkeit ohne weiteres deutlich bewußt würden.

Es läge mindestens auf der Hand, den Gegensatz zwischen Protestantismus und Katholizismus durch den Unterschied zwischen